

Alles GE-REGELT auf der Arche Noach?

Demokratie lernen nach der Sintflut



Dr. Ane Kleine-Engel, Leiterin von ANOHA, der Kinderwelt des Jüdischen Museums Berlin

Ulrike Häusler, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin



Die Geschichte von Noach¹, der Arche und der Sintflut gehört zu den großen Erzählungen im Judentum, Christentum und Islam – auch in Bildungskontexten. Was ist dir das Wichtigste an der Sintflutgeschichte? Das fragten wir uns gegenseitig. Unsere beiden Antworten zeigen auch unterschiedliche Perspektiven unterschiedlicher Religionen: Für Ane Kleine-Engel sind die Noachidischen Gebote das Wichtigste, die nach der Sintflut ein geregeltes Zusammenleben für alle Menschen ermöglichen. Für Ulrike Häusler ist das Wichtigste der Regenbogen als Symbol für den Neuanfang und Gottes Versprechen, nie wieder eine Sintflut zu schicken. Beim Eintauchen in die Geschichte merken wir, dass unsere Perspektiven sich ergänzen.

1. Demokratie lernen mit der Sintflutgeschichte?

Warum ist es anregend, sich mit dieser Geschichte zu befassen? Die Geschichte von der umfassenden Flut – so die etymologische Bedeutung von Sintflut – ist älter als die Überlieferung der Tora, der Bibel und des Koran. Eine altbabylonische Fassung wurde im Rahmen des Gilgamesch-Epos verschriftlicht und gehört somit

zu den ältesten überlieferten, schriftlich fixierten Dichtungen der Welt. Seit vielen Generationen bietet die Sintflutgeschichte Anknüpfungspunkte, um über sich, den Umgang mit der Natur und den Menschen nachzudenken. Das kann mit religiösen Überlegungen, insbesondere der Frage nach Gott, verbunden werden. Und es gibt auch ganz weltliche Zugänge zu der Frage: Wie können wir alle gut zusammenleben? So verknüpft dieser Beitrag die Geschichte der Arche Noach mit Grundwerten unseres Zusammenlebens.

¹ Wir verwenden in diesem Text die in der jüdischen Tradition übliche Schreibweise Noach. In der christlichen Tradition wird bei deutschen Übersetzungen meist die Schreibweise Noah, in der islamischen Nuh verwendet.

Er berührt die Stichworte Regeln, Gebote, Gesetze sowie Menschenrechte², Kinderrechte³ und Demokratie.

Die biblische Sintflutgeschichte beginnt mit einem Bericht über das „böse“ Handeln des Menschen, das in Genesis 6,5 als „Gewalttätigkeit“ oder „Gesetzlosigkeit“ [hebr. *Chamas* חָמָס] beschrieben wird. Seit Anbeginn weiß der Mensch (Adam) um die Unterscheidung von „gut“ und „böse“ (vgl. den „Baum der Erkenntnis von Gut und Böse“, hebr. *Ez ha-Da'at Tov va-Ra'a* עֵץ הַדַּעַת טוֹב וָרָע, in Genesis 2,9 und 2,17). Obwohl er also stets „das Gute“ tun und damit, wie Noach, als „Gerechter“ (hebr. *Zadik* צַדִּיק) handeln könnte, entscheidet er sich dennoch für „das Böse“. Folglich berichtet uns die Geschichte der Arche Noach, dass die Flut kommt, weil die Menschen böse handeln. Sie stehlen, lügen, schlagen sich und tun sich, ihren Mitmenschen und der Umwelt vieles mehr an. Kurz: Sie halten sich nicht an Regeln und sind dadurch im Begriff, die Welt zu zerstören. Und so besagt eine Interpretation zum Verlauf der Geschichte, dass Gott, um die Schöpfung zu bewahren und „das Böse“ fortzuspülen, eine Flut schickt. Gleichzeitig aber soll die gesamte Schöpfung (vor der Zerstörung durch den Menschen) bewahrt werden, indem alle Lebewesen des Landes und der Luft in reproduktionsfähiger Konstellation an Bord eines bewahrenden Biotops geführt werden. Auf dieser Arche können sie überleben. Am Ende der Geschichte verpflichtet sich Noach als Vertreter der Menschheit, zukünftig Regeln zu achten und Gott besiegelt den Vertrag, mit der Zusage, dass keine solche Flut durch Gott mehr ausgelöst werde.

Das spiegeln die sieben Noachidischen Gebote wider. Die Noachidischen Gebote (vgl. Genesis 9,1–13 sowie Talmudtraktat Sanhedrin 13 und 56a/b) ähneln bereits dem Dekalog, insbesondere in Bezug auf grundlegende Regeln des zwischenmenschlichen Zusammenlebens: 1) Verbot von Mord, 2) Verbot von Diebstahl, 3) Verbot von Götzanbetung, 4) Verbot von Unzucht, 5) Verbot, das Fleisch eines lebenden Tieres zu essen, 6) Verbot der Gotteslästerung, 7) die Einführung von Gerichten zur verbindlichen, gemeinschaftlichen Rechtsprechung. Nach jüdischem Verständnis sind diese sieben Gebote allgemeingültig und beziehen sich auf alle Menschen, unabhängig von Herkunft oder Religion. Jede Person, die sich an diese Gebote hält, gilt als rechtschaffen, gerecht (hebr. *Zadik* צַדִּיק). Die Noachidischen Gebote sollen das Zusammenleben regeln, sodass die Welt nicht wieder zerstört wird. Doch von nun an müssen die Menschen selbst verantwortungsvoll handeln, sich an Regeln halten, denn Gott wird die Welt nicht durch eine zweite Flut vor der

Zerstörung durch den Menschen retten. Dies wird mit dem Regenbogen als Bund besiegelt.

Die Flut kommt also, weil die Menschen sich „böse“ verhalten. Doch was ist „böse“ und was ist „gut“? Und wer bestimmt das? Was sind die Regeln, an die Noachs Zeitgenossen sich nicht halten? Und wie funktionieren Regeln überhaupt? Ausgehend von der Geschichte der Arche Noach, an deren Ende die jüdischen Schriften die Noachidischen Gebote knüpfen, setzen sich die Kinder ganz grundsätzlich mit dem Entstehen und Wirken von Regeln auseinander – wichtig für eine friedliche Gesellschaft, Demokratie und Mitbestimmung.

Dreh- und Angelpunkt unserer Überlegungen ist das ANOHA, die Kinderwelt des Jüdischen Museums Berlin. Hier wird die Geschichte der Arche Noach immersiv inszeniert und zwar bewusst so, dass es Kindern *aller* Religionen und Weltanschauungen und somit auch Schüler*innen im Rahmen ihres Religionsunterrichts ermöglicht, sich mit ihren jeweiligen Fragestellungen und Erkenntnisinteressen dem Narrativ von der Sintflut zu nähern. Die vier von uns zusammengestellten Bausteine sind von einem im ANOHA entwickelten Workshop inspiriert. Grundlegend für die Konzeption dieses Beitrags und zugleich verbindendes Element zwischen den vier Bausteinen sind die sieben Noachidischen Gebote.

2. Kompetenzorientierte Schwerpunktsetzung für Religionslerngruppen der Jahrgänge 1–6

Die Bausteine lassen sich im Kontext von der *Frage nach einem gelingenden Miteinander und Zusammenleben* (Lebensfrage 3)⁴ thematisieren. Dabei geht es zum einen um Spielarten des Zusammenlebens, während und nach der Sintflut. Das Miteinander auf der Arche kann als Modell eines friedlichen, geregelten Zusammenlebens verstanden werden. Aber wie geht das? Frisst nicht der Löwe das Schaf an Bord? Während die nachtaktiven Tiere toben, können dann die anderen kein Auge zumachen? Die Bausteine befassen sich genau mit diesen Fragen und damit, wie das Zusammenleben gut funktionieren kann – mit Demokratie und Regeln.

Auch im Kontext der *Frage nach Orientierung und Wegweisung* (Lebensfrage 4)⁵ lassen sich die Bausteine gut einsetzen. Wir verwenden bewusst den Begriff „Regeln“. Dieser umfasst Gebote

² Weiterführende Materialien zu den Menschenrechten finden sich bei der Bundeszentrale für Politische Bildung: www.bpb.de/themen/menschenrechte oder auch didaktisch sehr gut aufbereitet bei den einzelnen Landeszentralen für Politische Bildung wie z. B. hier: www.lpb-bw.de/menschenrechte.

³ Ausführlich informiert das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung über die 54 Kinderrechte unter: www.bmz.de/de/service/lexikon/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-60262

⁴ Konsistorium der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (Hg.): Rahmenlehrplan für den Evangelischen Religionsunterricht in den Jahrgängen 1 bis 10. 2. überarb. Auflage, Berlin 2024, 29.

⁵ A.a.O., 30.

gleichermaßen wie Gesetze, Absprachen oder Rechtsparagrafen. Zusammen mit den Schüler*innen können folgende Fragen aufgeworfen und Antworten gesucht werden: Was sind Regeln? Wie entstehen sie? Warum? Wie wirken sie? Wann wirken sie nicht? Welche Verantwortung hat jeder Mensch, jedes Kind – für sich und für die Gemeinschaft? Welche universalen, unveräußerlichen Rechte gibt es für jeden Menschen, jedes Kind, jedes Lebewesen – und

wie können sie am besten gewährleistet und geschützt werden? Wie können auch Minderheiten innerhalb der Mehrheit zu ihrem Recht kommen? Wie kann ich mich beteiligen?

Die Bausteine können genutzt werden, um den verbindlichen Inhalt „Ohne Regeln geht es nicht – Dekalog und Goldene Regel“⁶ vorzubereiten.

Fachbezogene Kompetenzen (Niveaustufen des RU nach RLP der EKBO) ⁷ :		Kompetenzerwerb im RU mit den vorgestellten Bausteinen:
Die Schüler*innen können ...		
Erzählen und Darstellen (religiös bedeutsame Narrative beschreiben und zu einer Darstellung verbinden)		
... biblische und religiöse Erzählungen mit eigenen Worten wiedergeben und darstellen (A) ... die Perspektivenvielfalt innerhalb einer biblischen/religiösen Erzählung mit kreativen Elementen aufzeigen (B)	... die Erzählung von Noach und der Arche mit eigenen Worten wiedergeben und einen selbstgewählten Aspekt mit Musik, durch ein Bild oder im Spiel ausgestalten. ... die Perspektiven der verschiedenen Tiere und der Menschen in der Arche aufzeigen und Fragen zur Gestaltung ihres Zusammenlebens entwickeln.	
Urteilen und Kommunizieren (den religiösen Dialog bewusst gestalten)		
... eigene Begründungszusammenhänge zu religiösen Themen unter Einbezug anderer Meinungen darstellen (C) ... religiöse Fragen aus der eigenen und anderen Perspektiven diskutieren (D)	... eigene und andere Erfahrungen mit Regeln sowie die Bedeutung von Regeln in der Erzählung von Noach und der Arche in der Gruppe erörtern.	
Inhalte	Fachübergreifende Kompetenzentwicklung ⁸	Verbindung zu anderen Fächern ⁹
- Erzählung von Noach und der Arche nach Genesis 6,5-9,17 - Entstehung, Funktionsweise und Bedeutung von Regeln	- Sprachbildung - Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt (Diversity) - Demokratiebildung - Interkulturelle Bildung und Erziehung	- Sachunterricht (1-4): - Kind (Zusammenleben, Rechte) - Gesellschaftswissenschaften (5/6): - Demokratie und Mitbestimmung – Gleichberechtigung für alle? - Vielfalt in der Gesellschaft – Herausforderung und/oder Chance?

⁶ A.a.O., 34.

⁷ A.a.O., 23-25.

⁸ Als Teil B des Rahmenlehrplans der Länder Berlin und Brandenburg veröffentlicht: https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche_Fassung/Teil_B_2015_11_10.pdf

⁹ <https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/unterricht/rahmenlehrplaene>

3. Bausteine und Materialien

Sollte ein Besuch im ANOHA¹⁰ nicht möglich sein, kann Baustein 3 entfallen. Baustein 1 sollte dann – wie vorgeschlagen – vertieft behandelt werden.

Baustein 1: Die Geschichte der Arche Noach



Je nach Lerngruppe kann die Geschichte der Arche Noach frei erzählt, vorgelesen oder gemeinsam laut gelesen werden. Ein Erzählvorschlag findet sich als *Material 1* auf der Homepage des zeitsprung. Wer nicht erzählen will und lieber (vor)liest, sollte einen kindgerechten Text wählen, der je nach zur Verfügung stehender Zeit gekürzt werden kann. Wir empfehlen, die Fassung der Sintflutgeschichte aus: „Erzähl es deinen Kindern“¹¹ zu verwenden, die auch im ANOHA eingesetzt wird.

An das Erzählen oder (Vor-)Lesen der Geschichte der Arche Noach schließt ein Gespräch an, das 1) das Verstehen der Geschichte sichert und 2) die Bedeutung von Regeln in der Geschichte herausarbeitet. Das Gespräch kann sich an den folgenden Fragen orientieren:

1. Zur Verständnissicherung

- Was erfahrt ihr über die Menschen vor der großen Flut?
- Welche Bedeutung hat die Arche?
- Wer wird gerettet? Warum?
- Was passiert nach der Sintflut?
- Welche Regeln gibt Gott den Menschen?
- Was bedeutet der Regenbogen in der Erzählung?

2. Zum Nach- und Weiterdenken

- Wie stellt ihr euch das Leben von Menschen und Tieren auf der Arche vor?
- Wie unterscheidet sich das Leben auf der Arche vom Leben der Menschen vor der großen Flut?
- Die Tiere haben sich nicht gegenseitig aufgefressen, auch die Menschen auf der Arche haben alle überlebt. Wie war das wohl möglich?
- Welche Bedeutung haben Regeln vor der Flut, auf der Arche, nach der Flut?

Wenn der Besuch des ANOHA nicht möglich ist und Baustein 3 wegfällt, sollte die Sintflutgeschichte an dieser Stelle vertieft

behandelt werden. Hier empfiehlt sich ein zweiter Durchgang durch die Geschichte, der mit den Schüler*innen gemeinsam gestaltet wird. Dies kann musisch-akustisch geschehen, indem die Schüler*innen z.B. mit Percussion-Instrumenten Regengeräusche produzieren, das Hufgeklapper o.ä. beim Boarden der Arche nachahmen usw. Alternativ bietet sich ein künstlerisch-ästhetischer Zugang an: Die Schüler*innen gestalten Bilder zu dem Moment der Geschichte, der sie besonders beeindruckt hat. Möglich wäre auch, dass die Schüler*innen in Gruppen Bilder zu einem Abschnitt der Geschichte entwerfen. Bei jüngeren Schüler*innen können die Bilder oder eine Auswahl zu einem Kamishibai-Erzähltheater, bei älteren zu einer Präsentation zusammengestellt werden. Beides ermöglicht abschließend ein gemeinsames Erzählen der Geschichte ausgehend von den eigenen Bildern.

Baustein 2: Aktivierungsspiel „Hüpf wie ein Hase“ mit Reflexionen und Diskussionen

Hinführung durch ein Unterrichtsgespräch zu Regeln:

- Was ist eine „Regel“?
- Welche Regeln kennt ihr?
- Um welche Regeln geht es in der Geschichte der Arche Noach?
- Erörterung einer von einem Kinde benannten Regel (z.B. „Nach dem Spielen mit dem Hund, bitte die Hände waschen“): Woher kommt diese Regel? Was macht diese Aussage überhaupt zu einer Regel? Wer hält sich daran? Warum? Wer hält sich, wann, nicht daran? Welche Konsequenzen kann das haben? etc.



Durchführung des Aktivierungsspiels „Hüpf wie ein Hase“¹² (*Material 2*) mit dem Ziel, gemeinsam Grundprinzipien von Regeln zu entwickeln, Regeln anzuwenden, zu hinterfragen und weiterzuentwickeln.

Baustein 3: Besuch im ANOHA

ANOHA, die Kinderwelt des Jüdischen Museums Berlin, befindet sich in einer ehemaligen Blumengroßhalle in Berlin-Kreuzberg. Im Zentrum stehen die große Holzkonstruktion der Arche und 150 von verschiedenen Künstler*innen gestaltete Upcycling-Tierskulpturen. Zielgruppe sind Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren. Das Konzept des ANOHA ist immersiv. Die mit dem Begriff „Immersion“ beschriebene Vermittlungsform zielt auf ein Eintauchen in die Geschichte, und so kommt ANOHA ohne Erklärtexte aus. Es zieht die Kinder hinein in die Geschichte: Sie erleben den ansteigenden Regen, hören das herannahende tosende Wasser. Sie bauen eine Arche und testen sie im 14 Meter langen „Sintflutsimulator“. Dann helfen sie dabei, die „Tiere“ – einige der 150 kunstvoll gestalteten Upcycling-Skulpturen sind mobil – an Bord zu bringen. Sie füttern und umsorgen sie auf der Arche. Angeregt durch die 'Anohis' – das sind die pädagogisch

¹⁰ ANOHA ist die Kinderwelt des Jüdischen Museums Berlin: <https://anoha.de/>

¹¹ Liss, Hanna/Landthaler, Bruno: Erzähl es deinen Kindern. Die Torah in fünf Bänden. Band 1. Bereschit – Am Anfang. 4. Aufl., Berlin 2021, 27-30.

¹² Im Zusammenhang mit dem Vermittlungskonzept für ANOHA wurde dieses Aktivierungsspiel von Ane Kleine-Engel konzipiert. Es ist auch Kernstück eines buchbaren Workshops für Grundschulkinder.

geschulten Vermittler*innen im ANOHA – oder die Lehrperson kann das Augenmerk immer wieder gerichtet werden auf Fragen des guten Zusammenlebens auf der Arche, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Tiere und auf Vorschläge, welche Lösungen dafür gefunden werden können. Hier werden Aufgaben gelöst, die dabei helfen, dass alle an Bord der Arche gut miteinander auskommen. Da stellen sich Fragen wie: Was kann man tun, wenn die einen schlafen wollen, während die nachtaktiven Tiere munter werden und lärmen? Helfen auch hier Regeln? Und welche? usw. An Bord gibt es immer auch Kletter- und Rutschgelegenheiten und viele Mitmachaktionen, um die Kinder voll und ganz im immersiven Erleben zu halten. Aktives Handeln wie das Anknüpfen von Fell am Mammot oder beim Füttern der Tiere unterstützt das kognitive Durchdringen der Geschichte. Bis schließlich die Flut sich zurückzieht und alle wieder „festen Boden unter den Füßen“ bekommen. Am Ende machen die Kinder mit eigenen Fragen und Überlegungen auf verschiedenfarbigen Notizzetteln den Regenbogen bunt, der in der jüdischen und christlichen Überlieferung den Bund zwischen Gott und den Menschen besiegelt, und der die Rückkehr der Sonne nach dem Regen symbolisiert.

Baustein 4: Unsere „Regenbogen-Charta“ – Sieben Regeln für die Lerngruppe

Hinführung mit Wiederholung oder Beispiel „Was sind Regeln?“

- Kinder benennen ihre Erfahrungen mit Regeln. Sie kennen Regeln als mehr oder weniger verbindliche Vereinbarungen und wissen, dass mit ihnen Verantwortung verbunden ist – sogenannte Rechte und Pflichten.
- Rückgriff auf ein Beispiel aus dem Alltag der Kinder, z. B. die Regel „Das Zimmer soll aufgeräumt sein“. Mögliche Fragen und Impulse der Lehrperson: Wann ist das Zimmer aufgeräumt? Wer bestimmt, was ein „aufgeräumtes Zimmer“ ist? Muss ich alle Socken aufräumen, oder von jedem Paar nur die linke Socke? Ist das sinnvoll? usw. Insgesamt lässt sich an solch einem Beispiel auch üben, Verhandlungen zu führen. Wenn es heißt: „Räum dein Zimmer auf“ – du aber findest, dass es ordentlich genug ist, könntest du sagen: „Ich finde, mein Zimmer sieht aufgeräumt aus ...“ Dann müssen Eltern und Kinder ggf. definieren, was ein „aufgeräumtes Zimmer“ ist... Dabei gilt es aber alle Konsequenzen zu bedenken: Wenn es so unordentlich ist, dass du nichts mehr findest, oder du dauernd stolperst..., dann ist es ggf. doch klüger, aufzuräumen. → Mitzureden bei Entscheidungen heißt auch: Verantwortung für die Entscheidung zu tragen.
- Die Kinder benennen die Bedeutung von Regeln (7 Noachidische Gebote) am Ende der Geschichte der Sintflut: Wenn Noah verspricht, dass sich die Menschheit ab jetzt an Regeln hält, dann ist nun der Mensch verantwortlich. Die Menschheit kann nicht wieder darauf hoffen, dass Gott abermals die Welt mit einer Flut vor der Zerstörung durch den Menschen rettet.

Aufgabenstellung: Wir erstellen eine Klassen-Vereinbarung, die „Regenbogen-Charta“¹³: Welche sieben Regeln für unser Zusammenleben in der Klasse/Lerngruppe wollen wir uns geben?

- Die Kinder schlagen unterschiedliche Regeln vor, die Lehrperson moderiert, notiert, bildet Cluster.
- Alle Regeln müssen auf ihre Machbarkeit für alle überprüft werden und ggf. angepasst werden. Es wird über Konsequenzen des Nichteinhaltens von Regeln gesprochen. Es kann abgestimmt werden.
- Schließlich wird ein Plakat mit den 7 Regeln gestaltet und aufgehängt. Die Kinder können gemeinsam einen Regenbogen zur Vertragsunterzeichnung daruntersetzen.

Literatur:

► Genesis 6,5-9,17 zum (Vor-)Lesen für Kinder:

Liss, Hanna/Landthaler, Bruno: Erzähl es deinen Kindern. Die Torah in fünf Bänden. Band 1. Bereschit – Am Anfang. 4. Aufl., Berlin 2021, 27-30.

► Zu den Noachidischen Geboten und zur jüdischen Auslegung der Sintflutgeschichte:

https://de.wikipedia.org/wiki/Noachidische_Gebote [30.11.2024]

Plaut, Gunther W. (Hgg.): Die Tora in jüdischer Auslegung. 1, Bereschit. Genesis. Autorisierte Übers. und Bearb. von Annette Böckler. Gütersloh 1999.

► Anregungen zum Führen theologischer Gespräche mit Kindern zur Sintflutgeschichte:

Ertl, Brigitte/Lojewski, Susann: „Ich will da raus!“ Mit Kindern über die Sintflut-Geschichte nachdenken (Gen. 11,1-9). In: Büttner, Gerhard/Schreiner, Martin (Hgg.), „Man hat immer ein Stück Gott in sich“. Mit Kindern biblische Geschichten deuten (JaBuKi Sonderband 1, 1). Stuttgart 2004, 44-56.

Fricke, Michael, Sintflut/Noah. In: Büttner, Gerhard et al. (Hgg.), Handbuch Theologisieren mit Kindern. Stuttgart/München 2014, 453-458.

► Theologische, religionswissenschaftliche und religionspädagogische Zugänge zu Noah und der Sintflutgeschichte:

Baumgart, Norbert Clemens: Art. Sintflut/Sintfluterzählung, in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (www.wibilex.de), 2005.

Gies, Kathrin: Art. Noah, in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (www.wibilex.de), 2012.

Steinkühler, Martina: Noah. In: Zimmermann, Mirjam/-Zimmermann, Ruben (Hgg.), Handbuch Bibeldidaktik. 2. Aufl. Wien u. a. 2018, 295-298.

¹³ Im Zusammenhang mit dem ANOHA Demokratie-Workshop wurde die „Regenbogen-Charta“ von Atalya Laufer und Johannes Schwarz konzipiert und bildet den Abschluss des buchbaren Workshops für Grundschul Kinder.